Edward Brooke-Hitching

# Kleines Brevier vergessener Sportarten

Aus dem Englischen
übertragen von Matthias Müller

liebeskind

Alvin »Shipwreck« Kelly fordert am Freitag, dem 13. Oktober 1939, das Schicksal heraus, als er beim Fahnenmastsitzen erstmals die Kopfstand-Variante ausprobiert.

## *Fahnenmastsitzen*

Alvin »Shipwreck« Kelly war ein rundum bemerkenswerter Mann – ein Mann mit Geduld, Haltung und einem eisernen Gesäß. Kelly, der behauptete, ein Zugunglück, zwei Flugzeugabstürze, drei Autounfälle und fünf Schiffbrüche (einschließlich des Untergangs der Titanic, daher der Spitzname) überlebt zu haben, war Stuntman in Hollywood. 1924 erlangte er dadurch Bekanntheit, dass er im Sport des Fahnenmastsitzens glänzte, bei dem es genau darum ging, was man vermutet. Was ursprünglich

als Wette mit einem Freund begann (obwohl auch behauptet wird, es sei eine öffentliche Vorführung für ein Warenhaus gewesen), führte zu einer landesweiten Nachahmungswelle, nachdem Kelly dreizehn Stunden und dreizehn Minuten auf einem Fahnenmast in Philadelphia gehockt hatte. Bald forderten andere den selbst ernannten »König des Mastes« mit eigenen Stunts heraus, wobei es gelang, den Rekord immer weiter in die Höhe zu schrauben. Schließlich beschloss Shipwreck, sich den Titel mit einer Zeit, die niemand schlagen konnte, wieder zurückzuholen.

Im Jahr 1930 wurde Kelly am Steel Pier von Atlantic City, New Jersey, vor etwa 20.000 Zuschauern auf Position gehievt und begann mit seinem größten Auftritt. Trotz der winzigen Sitzfläche hielt er an seinem üblichen Tagesablauf fest: Er nahm Mahlzeiten ein, wusch sich, las Zeitung. Wenn es Zeit war zu schlafen – der Versuch war nur gültig, wenn ohne jegliche Unterbrechung gesessen wurde –, hatte Kelly einen Trick ersonnen, um die Gefahr zu minimieren, bewusstlos und ungesichert fünfzehn Meter über festem Boden zu schweben. Er kerbte Löcher in die Seiten des Fahnenmastes wie bei einer Bowlingkugel und steckte seine Finger hinein. Wäre er im Schlaf zusammengesackt, hätte der Schmerz in seinen Fingern ihn aufgeweckt.

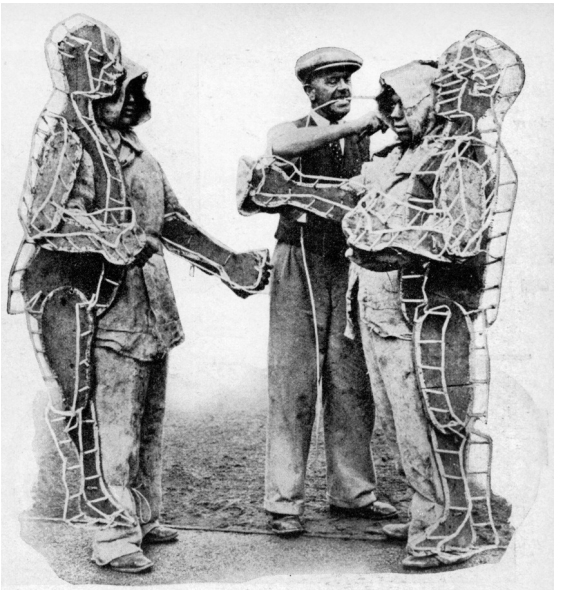
Als der Stunt von Atlantic City zum Ende kam, hatte Kelly 1.177 Stunden in der Luft verbracht, etwas über 49 Tage, womit er seine eigenen Erwartungen bei Wei-

tem übertroffen hatte. Der Rekord hielt stand, denn es gab wenige Versuche, ihn zu schlagen. Die Begeisterung an dieser Sportart nahm unvermittelt ab, als die Weltwirtschaftskrise zuschlug, und obwohl nach dem Zweiten Weltkrieg das Interesse, von Kelly selbst angefacht, noch einmal kurz aufflammte, erlosch es bald wieder. Nach eigener Schätzung verbrachte Kelly in seiner aktiven Laufbahn insgesamt 20.613 Stunden sitzend auf der Spitze von Fahnenstangen, und das bei jeder Witterung – worüber er sogar Buch führte: Er ertrug 47 Stunden Schnee, 1.400 Stunden Regen und Graupel sowie 210 Stunden bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt.

Der Mann und seine Kunststücke waren bald vergessen. Shipwreck Kelly starb am 11. Oktober 1952 vereinsamt und als Sozialhilfeempfänger. Als man ihn fand, hielt er eine Sammlung von Zeitungsausschnitten aus seinen Ruhmeszeiten des Fahnenmastsitzens an sich gedrückt.

## *Feuerwerksboxen*

Im Jahr 1825 entzündete ein Junge, der bei der Brock's Fireworks in der Londoner Baker's Row arbeitete, aus Versehen einen Knallkörper. In Panik warf er ihn in eine Tonne und rannte weg. Die Tonne war mit Schießpulver gefüllt. Die folgende Explosion ließ Mauern wackeln und zertrümmerte Fensterscheiben in einem Umkreis



Zwei in Asbestanzüge gekleidete Arbeiter von Brock's Fireworks Ltd. bereiten sich auf ihren Auftritt vor.

von drei Kilometern. Brock's, 1698 gegründet und Englands älteste Feuerwerksfabrik, zog nach Süd-London und traf alsbald ein Abkommen mit dem Crystal Palace, um kostenlose öffentliche Feuerwerksvorführungen zu veranstalten, die später als *Brock's Benefits* Bekanntheit erlangten.

Die Shows waren sehr aufwendig. Große Gerüste mit Feuerrädern, Wunderkerzen und anderen Illuminatio-

nen lieferten den Hintergrund für symphonische Raketenspektakel und pyrotechnische Innovationen aller Art. Der Publikumsfavorit war eine von Brock's patentierte Erfindung: das »lebendige Feuerwerk«. Dabei wurden Szenen aufgeführt, in denen das Feuerwerk durch bewegte Figuren lebendig wurde, beispielsweise durch Tänzer, die den *Sailor's Hornpipe* oder *Salome* aufführten, durch Hahnenkämpfe, im Jahr 1893 gab es das boxende Känguru, durch eine Prozession der Arche Noah mit Elefanten, aus deren Rüssel Funken sprühten, und durch boxende Männer. Das Publikum war begeistert, und das Spektakel unterhielt Würdenträger wie den Schah von Persien, Naser ad-Din (dem die »kämpfenden Hähne« besonders gut gefielen), und den deutschen Kaiser, dem im Jahr 1892 die boxenden Männer »ein grenzenloses Vergnügen« bereiteten, wenn man dem *Strand Magazine* Glauben schenken darf.

Die »lebendige Vorführung« der boxenden Männer war Brock's' Markenzeichen, und für eine Weile war es ein Rätsel, wie der gewünschte Effekt erzielt wurde, wobei einige den Verdacht hegten, dass dabei komplizierte Automaten verwendet wurden. Doch dann wurde das Geheimnis gelüftet: die Feuerwerkskörper wurden echten Menschen angeschnallt oder, wie das Unternehmen sie bezeichnete, »lebenden Schauspielern in Flammen«. Die Männer waren in speziell angefertigte Asbestanzüge gekleidet, an denen Vorrichtungen mit Feuerwerkskörpern befestigt waren. Wegen des beleuchteten Hinter-

grunds konnten die Zuschauer die Männer nicht sehen, und ihre Umrisse wirkten wie Strichmännchen, die sich eigenständig bewegten und miteinander boxten.

Obwohl Brock's Lebendige Feuerwerke eine sehr innovative Erfindung waren, hat das Konzept des »lebenden Schauspielers in Flammen« sehr viel gemein mit den pyrotechnischen Vergnügungen englischer Feuerwerker, die früher oft Prozessionen und Prunkzüge anführten. Bei diesen Veranstaltungen ging es im Wesentlichen darum, Lärm zu machen: Die Männer entzündeten explosive Gemische in Instrumenten, die sie in der Hand hielten und aus denen nun Funken sprühten. Um sich vor den herumfliegenden Funken zu schützen, bedeckten sich die Feuerwerker von Kopf bis Fuß mit Laub und waren fürderhin als »grüne Männer« bekannt, eine Assoziation, die sich über Jahrhunderte hielt. Die Feuerwerker grüßten sich mit dem Ruf »Bleib grün!« – eine Tradition, die heute noch lebendig ist, auch wenn sie nur selten vorkommt.

Tatsächlich hat die Figur des »grünen Mannes« ihre eigene faszinierende Geschichte. Sie ist ein vorchristliches Symbol für Natur und Erneuerung, das in vielen Kulturen verwurzelt ist: von baulichen Merkmalen bei Kirchen, wo lokale heidnische Mythen einbezogen wurden, bis hin zur Namensgebung vieler britischer Pubs. Die Illustration einer solchen Figur lässt sich in John Bates' *The Mysteryes of Nature and Art* finden, auf dem Titelblatt des zweiten Buchs, das folgenden Titel trägt:

*Eine Lehre, sehr einfach und überdies höchst genau, der Zusammensetzung aller Arten von Feuerwerk für Siegesfreude und Zerstreuung*. Tatsächlich gibt es noch einen früheren Bezug. In einem Bericht über Anne Boleyns Krönung im Jahr 1553 heißt es: »Am Kopf ihres Festzuges fand sich ein riesiger Feuer atmender Drache, gefolgt von einem grünen Mann, der Feuer versprühte und einen abscheulichen Krach machte.«